

Kurzbericht zur Schweinefachtagung Bad Mergentheim -aktuelle Themen der Schweinehaltung-

Michael Asse, LSZ Boxberg

Am 03.12.2009 lud das Landwirtschaftsamt Bad Mergentheim in Zusammenarbeit mit dem Verein landwirtschaftlicher Fachbildung Main-Tauber (vlf) und der Tierarztpraxis R. Schindler / Dr. Häger zur Schweinefachtagung nach Bad Mergentheim ein. Der Einladung folgten rund 120 interessierte Landwirte, Schüler der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell (ALH), sowie Vertreter aus der Wirtschaft und der Landwirtschaftsverwaltung. Die Themen derer man sich annahm, waren aktuell diskutierte Themen aus der Praxis.

Als erste Referentin durfte **Dr. Lillie-Jaschniski** von der Firma Pfizer mit dem Thema „Impfung gegen Ebergeruch- Eine Alternative zur chirurgischen Kastration“ einen Beitrag zur Fachtagung geben. Dr. Lillie-Jaschniski erläuterte den Besuchern der Fachtagung noch einmal die Hintergründe zur aktuellen Diskussion über die chirurgische Kastration, stellte die aktuelle Situation dar, sowie die rechtlichen Hintergründe und Alternativen zur chirurgischen Kastration. Alternative Verfahren wie dem Spermasexing fehlt es jedoch noch an Praxistauglichkeit und die Züchtung auf „Geruchsfreiheit“ steht noch am Anfang. Darüber hinaus nannte sie noch die Ebermast, Kastration unter Narkose, die Kastration mit Schmerztherapie und die Immunokastration als mögliche Alternativen für die Praxis. In diesem Zusammenhang verwies sie auf den seit Mai 2009 in der Europäischen Union (EU) zugelassenen Impfstoff IMPROVAO® der Firma Pfizer, der neben der Europäischen Union in 53 Ländern weltweit zugelassen ist. Die besonderen Vorteile des zweimaligen Impfens zur Vermeidung von Ebergeruch, sieht Dr. Lillie-Jaschniski in der einfachen und sicheren Handhabung dieses schmerzlosen Verfahrens, wobei auch die Impfung mit ca. 4,50 € je Masttier zu Buche schlägt.

Nach dem Vortrag zur Kastration folge **Marion Hennig** von der Hamburger Leistungsfutter GmbH zum Thema „Problemlösungen in Ferkelerzeugung und Schweinmast“. Sie stellte klar, dass die stetige Verbesserung der biologischen Leistungen, vor allem bei der Ferkelerzeugung, zu einem erhöhten Bedarf an Energie bei den Sauen führt, um auf sinkende Geburts- und Absetzgewichte zu reagieren. Eine optimale Versorgung und Fütterung der Sauen entspricht einer unabdingbaren Grundlage der Qualitätssicherung auf diesem Gebiet. Als Lösungsansätze unterstrich sie die leistungsbezogene und individuelle Fütterung der Sauen, um unnötige Belastungen beim Stoffwechsel zu vermeiden. Darüber hinaus ist die Wasserversorgung oft ein Thema, dem nicht ausreichend Beachtung geschenkt wird. So braucht eine Sau ca. 5-8 Liter Wasser um 1 kg Futter aufzunehmen, bei einer Futteraufnahme von 7 kg Futter entspricht dies 35-56 Liter Wasser je Sau und Tag. Zum Schluss betonte sie noch einmal, dass sich jeder Betrieb darüber bewusst werden muss: *was will ich und was kann ich!* Unter den aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen stellte sie klar: *„nur den besten Betrieben gehört die Zukunft!“*

Nach dieser Steilvorlage zu den „besten Betrieben in der Zukunft“ stellten einige Schüler der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell des 3. Schulhalbjahres mit dem Schwerpunkt Tierische Erzeugung - Schwein- die Ergebnisse ihrer Schülerprojekte vor, die von Tillmann Zeller betreut wurden. **Simon Kunzmann** und **Georg Taubenberger** setzten sich mit den Kosten für die Besamung in ihren Betrieben auseinander und verglichen in diesem Zusammenhang den Zukauf von Sperma, die Produktion von Hof sperma und den Natursprung. Betrieb Kunzmann nutzte im Betrieb den Natursprung, im Betrieb Taubenberger wurde bereits die Hof spermaproduktion angewandt. Nach einer Vollkostenrechnung und einem Kostenvergleich, kamen die beiden Schüler zu folgendem Ergebnis:

Spermazukauf 3,15 €/ Portion

Hof sperma 2,07 €/ Portion

Natursprung 7 €/ Portion (je Deckakt).

Beide Schüler fassten zusammen, dass sie in ihren Betrieben mit der Produktion von hofeigenem Sperma vor allem Kosten einsparen können und die Leistungen der Sauen leicht steigern konnten. Als Nachteile der

Hofsperrmaproduktion verwiesen sie jedoch auf die eingeschränkte Genetikauswahl bei den Ebern, die erhöhten Anforderungen im Bereich Hygiene und den höheren Arbeitsaufwand im Vergleich zum Spermazukauf.

Lorenz Leberle versuchte die Fruchtbarkeit in seinem Betrieb zu steigern. Zu diesem Zweck führte er in jeweils zwei Gruppen folgende Versuche durch:

- Verwendung einer Kopfbandbeleuchtung im Deckbereich
- Verabreichung von Antibiotika bei Gebärmutterentzündungen
- Besamung mit einer „Clean Blue“ - Pipette
- Verabreichung spezieller Vitaminmischungen (Vit. A, D, E) und Zusatzstoffen (Beta-Carotin) zur Rauscheunterstützung.

Dabei unterschied er bei den Beobachtungen zwischen den abgesetzten Sauen, Umrauschersauen und Jungsau. Leberle verglich die Auswirkungen der Aufwendungen und deren Kosten bzw. Mehrerlöse. Er kam zum Ergebnis, dass vor allem die Kopfbandbeleuchtung und die Vitaminmischung positive Effekte auf die Fruchtbarkeit der Sauen hatten. Die „Clean Blue“ - Pipette hatte vor allem bei den Umrauschern positive Effekte, genau wie die Applikation von Antibiotika. Die Vitaminmischungen wirkten sich bei den Jungsau. Die Kopfbandbeleuchtung brachte eine Verbesserung bei allen Sauengruppen.

Michael Immel untersuchte in seinem Betrieb die Saugferkelverluste und die Frage, wie diese zu minimieren sind. Zu diesem Zweck untersuchte er den Einsatz einer Ferkelnestabdeckung, eines, durch eine Lichtschranke gesteuerten, „Ferkelbläser“ und einen zusätzlichen Abweiserbügel am Ferkelschutzkorb. Herr Immel beobachtete, dass die Ferkelnestabdeckung keinerlei Einwirkungen auf die Saugferkelverluste hatte, jedoch eine enorme Stromeinsparung mit sich brachte. Auch der zusätzlich angebrachte Abweiserbügel erzielte keine signifikanten Verbesserungen im Bereich der Saugferkelverluste. Der Einsatz des Ferkelbläser hingegen brachte positive Effekte mit sich, sodass der Betrieb Immel die Anzahl an Saugferkelverlusten um 0,41 Ferkel je Sau und Wurf reduzieren konnte. Dieses Verfahren wird auch weiterhin im Betrieb genutzt. Darüber hinaus machte Immel in seinem Betrieb die Feststellung, dass zu schwere Sauen erhöhte Saugferkelverluste aufweisen, und besonders hohe Tag-Nacht-Schwankungen bei der Temperatur mit erhöhten Saugferkelverlusten durch die Sauen korrelieren.

Matthias Freihardt nahm in seinem Ferkelaufzuchtbetrieb die Circo-Impfung unter die Lupe. Dabei verglich er die Kosten für die Impfung, sowie deren Auswirkung auf die täglichen Zunahmen sowie die Verluste der Tiere. Dafür verglich er ungeimpfte Tiere mit geimpften Tieren, wobei er Impfstoffe zweier Firmen nutzte und verglich. Er kam zum Ergebnis, dass sich die Impfung ökonomisch auf jeden Fall lohnt und darüber hinaus positive Auswirkungen auf die täglichen Zunahmen als auch die Verluste hat. Auch Herr Freihardt wird die Circo-Impfung in seinem Betrieb beibehalten.

Nach der Mittagspause referierte **Dr. Arnhold** von der Basu Mineralfutter GmbH Bad Sulza zum Thema „Alternative Eiweißquellen in der Schweinefütterung - was ist möglich?“ Er versuchte damit auf das Problem der steigenden Preise einiger Futtermittel und der fallenden Erlöse in der Schweinehaltung aufmerksam zu machen und Lösungsansätze vorzutragen. Er verglich in seinem Vortrag alternative Eiweißfuttermittel, u.a. Rapsextraktionsschrot, Sonnenblumenextraktionsschrot, Ackerbohnen, Erbsen, Süßlupinen und Trockenschlempe. Als Resümee brachte Dr. Arnhold, dass es alternative Eiweißquellen zum Soja gibt, jedoch auf niedrigere Energie- und Aminosäuregehalte sowie Verdaulichkeiten reagiert werden muss. Niedrigere Energiegehalte könnten beispielsweise mit Getreide oder Fett ausgeglichen werden, der Bedarf an essentiellen Aminosäuren beispielsweise durch synthetisch hergestellte Aminosäuren über das Mineralfutter. Darüber hinaus gibt es Einsatzgrenzen für diese alternativen Eiweißfuttermittel, die beachtet werden müssen. Diese Grenzen werden beispielsweise durch den Gehalt an Glucosinolaten beim Raps oder Tanninen in Ackerbohnen und Lupinen gesetzt. Um diese Einsatzgrenzen jedoch genau bestimmen zu können, ist es unabdingbar die Einzelkomponenten auf ihre Inhaltsstoffe hin untersuchen zu lassen, und danach die möglichen Rationen zu berechnen.

Im Anschluss durften Schüler der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell den Tagungsbesuchern eigene Erfahrungen zum Thema „Gruppenhaltung von Sauen“ wiedergeben. Hierzu stellten **Georg Taubenberg, Michael Immel** und **Joachim Eisenmann** ihre Erfahrung in Verbindung mit ihrem Fütterungssystem vor. In allen drei Betrieben wird die ab 2013 vorgeschriebene Gruppenhaltung von Wartesauen bereits praktiziert, wobei Betrieb Taubenberg auf eine Spotmix-Fütterungsanlage vertraut und auf den Betrieben Immel und Eisenmann eine Abrufstation zum Einsatz kommt. Alle drei Schüler bekräftigten, dass sie als zukunftsfähiger Betrieb mit der Gruppenhaltung arbeiten müssen und dies auch tun. Dennoch muss jeder Betrieb seine optimale Lösung suchen und finden.

Zum Abschluss der Fachtagung referierte **Rudolf Wiedmann** von der LSZ Boxberg zum Thema „Bewertung unterschiedlicher Fütterungs- und Haltungsverfahren in der Gruppenhaltung von Sauen“. Zum Thema Fütterung betonte er, dass es bei den Anforderungen an eine Fütterungstechnik vor allem darauf ankommt, dass die Sauen leistungsbezogen versorgt werden, gleichzeitig miteinander und ungestört fressen können. Vor diesem Hintergrund betrachtete er die Fütterungssysteme Breinuckel, Slowfeeder (Rieselfütterung), Flüssigfütterung, Abrufstation und Trockenfütterung in Hub-Fressständen. Zum Thema Haltungsverfahren gab Herr Wiedmann einige Impulse und zeigte Beispiele aus der Praxis auf, wie die Gruppenhaltung von Wartesauen in der Praxis umgesetzt werden kann.



Abbildung 1: die Referenten der Schweinefachtagung [v.l.n.r. M. Immel (ALH), M. Freihardt (ALH), M. Hennig (Hamburger Leistungsfutter GmbH), J. Eisenmann (ALH), R. Wiedmann (LSZ Boxberg), Dr. Lillie-Jaschniski (Pfizer), Dr. Arnhold (Basu Mineralfutter GmbH), S. Kunzmann (ALH), G. Taubenberg (ALH), L. Eberle (ALH)]

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Schweinefachtagung in Bad Mergentheim aktuelle Probleme und Themen der Schweinehaltung aufgriff. Durch sehr anschauliche und praxisnahe Vorträge sowie zahlreiche Diskussionen konnten die Teilnehmer viele Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Bei weiteren Fragen, vor allem zum Thema „Gruppenhaltung von Wartesauen“ steht Ihnen die LSZ Boxberg mit ihren Experten jederzeit gern zur Verfügung.